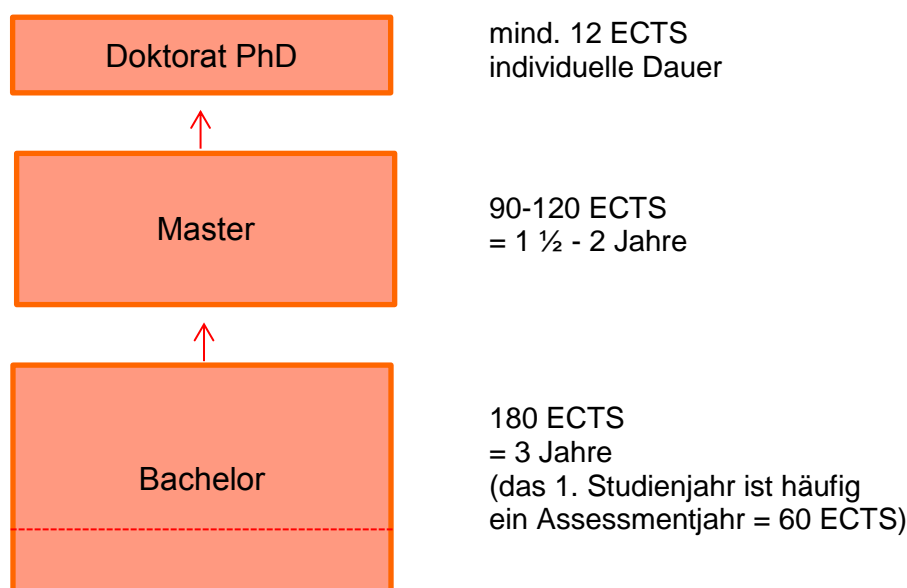


## DAS BOLOGNASYSTEM – AUFBAU EINES STUDIUMS

Das Studium beginnt in der Regel im September. Ein Studienjahr besteht aus zwei Semestern, dem Herbst- und dem Frühjahrssemester. Das Herbstsemester dauert von Mitte September bis Weihnachten und das Frühjahrssemester von Mitte Februar bis Ende Mai. Zwischen den Semestern liegt eine mehrwöchige vorlesungsfreie Zeit, welche unter anderem der Absolvierung von Prüfungen, der Nachbearbeitung des Stoffs und der Vorbereitung des kommenden Semesters dient sowie für Praktika und fürs Jobben genutzt werden kann.

Seit 1999 wird in ganz Europa nach einem einheitlichen System studiert: dem Bologna-System. Das Studium wird in folgende Stufen unterteilt: Bachelor, Master und Doktorat PhD



### Einschreibung von Modulen

Grundsätzlich müssen sich die Studierenden vor dem Beginn des Semesters an der Uni oder ETH für Module (Vorlesungen, Seminare etc.) einschreiben. Während das erste Studienjahr meist noch gut strukturiert ist und eine Vielzahl von Vorlesungen, Seminaren und Tutoraten obligatorisch ist (Pflichtfächer), werden im weiteren Verlauf die Freiheiten jedes Semesters grösser. Aus einem grossen Angebot von Vorlesungen können gezielt Interessensgebiete berücksichtigt werden (Wahlpflichtfächer, Wahlfächer).

## ECTS – European Credit Transfer System

Damit die Studienleistungen innerhalb europäischer Hochschulen vergleichbar sind, wird nach dem ECTS-Punktesystem studiert. Dabei entspricht ein Kreditpunkt (1 ECTS) einem Arbeitsaufwand von ca. 25-30 Stunden. Pro Semester können ca. 30 ECTS in Vorlesungen, Übungen, Studienarbeiten, Vorträgen, Semesterprüfungen etc. erworben werden. Nicht alle Vorlesungen werden mit gleich vielen Punkten 'belohnt'. Es kommt immer darauf an, wie aufwändig eine Vorlesung und die damit verbundenen Arbeiten sind. Die Studienleistungen werden an den meisten Hochschulen nicht in grossen Zwischen- und Schlussprüfungen gemessen, sondern es werden laufend am Ende des Semesters die einzelnen Fächer geprüft. Es gilt der Grundsatz, dass eine Prüfung bei Nichtbestehen nur einmal wiederholt werden kann. An der ETH werden die Prüfungen immer noch jeweils nur einmal pro Jahr im August durchgeführt.

Neben dem Erwerb von Kreditpunkten werden für die erbrachten Studienleistungen auch Noten vergeben. Auch wenn Studierende für die Note 6 und die Note 4 gleich viele Kreditpunkte erhalten, so sollte man trotzdem bedenken, dass die Noten im Zeugnis ersichtlich sind und beim späteren Arbeitgeber einen Eindruck hinterlassen. Zudem ist man für gewisse Masterstudiengänge und Doktorate nur mit einem bestimmten Notendurchschnitt zugelassen. Studierende tun also gut daran, nicht allzu minimalistisch auf Kreditpunktejagd zu gehen.

## Wie bekomme ich ECTS-Punkte?- Ein konkretes Beispiel am Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Zürich

ECTS-Punkte erhalte ich, indem ich zum Beispiel eine Vorlesung besuche und am Semesterende die Prüfung dazu bestehe. Punkte werden auch verteilt, wenn man einen Vortrag erfolgreich hält oder eine Arbeit verfasst. Welche Studienleistung mit welcher Punktzahl belohnt wird, wird von der Hochschule bestimmt und hängt vom Arbeitsaufwand ab.

Das folgende Beispiel soll die Punktvergabe verdeutlichen:

Das Bachelorstudium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Zürich ist mit 120 ECTS dotiert. Es werden also zusätzlich noch mindestens ein grosses Nebenfach à 60 ECTS oder zwei kleine Nebenfächer à je 30 ECTS gewählt, damit die erforderlichen 180 Kreditpunkte für den Bachelor erworben werden können.

Der nachstehende Musterstudienplan zeigt den möglichen Ablauf eines sechssemestrigen Bachelorstudiums:

Semester	Modul	KP
	ASSESSMENTPHASE	
1	Grundlagen der PuK I+II	8
	Wissenschaftliches Arbeiten	4
	Methodengrundlagen (Empirische Methoden I)	4
	Wahlpflichtvorlesung (1 von 2)	4
2	Grundlagen der PuK III	4
	Methodengrundlagen (Statistik I)	6
	Methodengrundlagen (Empirische Methoden II)	6
	Wahlpflichtvorlesung (2 von 2)	4

Y:\05 BSLB\01 Dauerakten\09 Information\06 Studium\Hochschullandschaft\150626-smb-Bolognasytem Studienaufbau.docx

QUALIFIKATIONSPHASE		
3	3 Schwerpunktvorlesungen Statistik II Vorlesung (1 von 6)	12 6 4
4	1 Schwerpunktseminar (1-semesterig) 1 Schwerpunktkurs Vorlesung (2-3 von 6)	6 4 8
5	1 Schwerpunkt-Forschungsseminar (1. Teil) Vorlesung (4-6 von 6)	- 12
6	1 Schwerpunkt-Forschungsseminar (2. Teil) Bachelorarbeit Studium Generale	12 6 10
<b>Total</b>		<b>120</b>

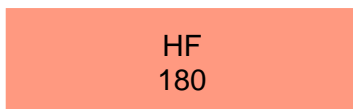
## Haupt- und Nebenfächer

Gewisse Studiengänge werden als Monofächer angeboten. Das heisst, dass alle 180 ECTS für den Bachelor und alle 90-120 ECTS für den Master im selben Studiengang erworben werden (mit Ausnahme von einer geringen Anzahl Punkten, die durch Wahlfächer angerechnet werden). Monofächer gibt es vor allem an Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und an der ETH. Aber auch Medizin, Wirtschaft oder Rechtswissenschaften werden meistens als Monofächer studiert.

In den Sozial- und Geisteswissenschaften wird neben dem Hauptfach (HF) jedoch noch mindestens ein Nebenfach (NF) gewählt. Wie die Punkte aufgeteilt sind, hängt von der Universität und dem Fach ab.

Für ein Bachelorstudium mit 180 ECTS gibt es folgende Kombinationsmöglichkeiten:

### Modell Monofach



### Modell Sozialwissenschaften



### Modell Geisteswissenschaften



### Modell Uni Basel



## Fächerkombinationen und Schwerpunktfächer

Fächer, die als Monofächer studiert werden, bieten keine Nebenfächer an. Hier spielen aber Schwerpunkte eine grosse Rolle. Das Bachelorstudium bietet Einblick in alle Vertiefungsrichtungen, im Masterstudiengang wird dann ein spezifischer Schwerpunkt gewählt. So gibt es beispielsweise in der Biologie viele verschiedene Masterstudiengänge wie z.B. Humanbiologie, Molekular- und Zellbiologie, Virologie, Genetik, Mikrobiologie etc. Für die spätere berufliche Ausrichtung ist es also wichtig, die richtige Vertiefungsrichtung zu wählen.

In den Studienrichtungen mit Haupt- und Nebenfächern kommt häufig die Frage, wie sinnvoll eine bestimmte Kombination von Fächern ist. Verschiedene Entscheidungskriterien spielen dabei eine Rolle: Interesse, Berufsrelevanz, Kombinationsmöglichkeit, Aufwand. Je nach dem kommt das eine oder andere Kriterium zum Zug. Das entscheiden Sie selber.

**TIPP:** Wählen Sie nicht nur Vorlesungen, bei denen Sie viele Punkte erhalten. Wählen Sie vielmehr Vorlesungen, die Sie wirklich interessieren und die Sie mit dem Nebenfach verbinden können.

**TIPP:** Von Vorteil ist eine Verbindung mit dem Nebenfach oder den Nebenfächern. So ist es mit dem Hauptfach Kommunikations- und Medienwissenschaften zum Beispiel sinnvoll, sich in Medienwirkungsforschung zu vertiefen, wenn man im Nebenfach Psychologie belegt. In einer Kombination mit dem Nebenfach Wirtschaft könnte eine Vertiefung in Werbung oder PR Sinn machen und wer Politikwissenschaften im Nebenfach besucht, interessiert sich wahrscheinlich für Symbolische Politik und die Symbiose zwischen Medien und Politik.

### ► **Beratungsstellen im Kanton Graubünden**

Die Studien- und Mittelschulberatung Graubünden bietet Ihnen Einzelgespräche zu Themen rund ums Studium an. Zudem befinden sich in den Berufsinformationszentren (BIZ) verschiedene Informationsmaterialien zur Ansicht oder zur Ausleihe. Die Adresse des BIZ in Ihrer Nähe finden Sie unter:

[www.berufsbildung.gr.ch](http://www.berufsbildung.gr.ch) → über uns → Standorte → Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung.

Anmeldung für Einzelgespräche unter 081 257 27 72 oder [biz@afb.gr.ch](mailto:biz@afb.gr.ch).

### ► **BIZ-Merkblatt 'Drei Hochschultypen: Uni, ETH, FH und PH'**

Beschreibung der verschiedenen Hochschultypen

### ► **BIZ-Merkblatt 'Das Bologna-System – Bachelor, Master und Doktorat'**

Beschreibung der Stufen des Bologna-Systems

Quellen:

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

[www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch)

Y:\05 BSLB\01 Dauerakten\09 Information\06 Studium\Hochschullandschaft\150626-smb-Bologna-System Studienaufbau.docx